

wiesen. Die alkoholische Gärung der Aminosäuren — Desamidierung und Kohlensäureabspaltung — ist nicht auf Leucin und Homologe beschränkt, auch die aromatischen Vertreter der Gruppe, wie Tyrosin, Phenylalanin usw. sind der gleichen Spaltung fähig.

Mohr.

Emil Chr. Hansen. Oberhefe und Unterhefe. Studien über Variation und Erblichkeit. II. Mitteilung. (Centralbl. Bakteriol. II. 18, 577—586. Febr. 1907; 31./5. 1907.)

Das Hauptergebnis der ersten Mitteilung war, daß die zwei physiologischen Formen der Hefe, die Ober- und Unterhefeform, nicht selbstständig sind, daß sich vielmehr die eine aus der anderen entwickeln kann. Bei den vorliegenden Untersuchungen sind zwei Hauptfälle zu unterscheiden: Entweder wird durch die einzelne Zelle eine Vegetation gegründet, welche aus gleichmäßigen Zellen, ausschließlich Ober- oder Unterhefezellen, besteht, oder aber die durch die Zelle gegründete Vegetation besteht aus ungleichmäßigen Zellen, Ober- und Unterhefezellen. Im ersten Fall liegt ein Einheitstypus, im letzteren ein Mischtypus vor. Außer den in der ersten Mitteilung besprochenen drei Arten: Johannisberg II, Sacch. turbidans und Sacch. validus umfassen die Versuche noch Sacch. cerevisiae, eine andere Brauereioberehefe und die beiden Brauereiunterhefen Carlsberg 1 und 2. — Die Art Johannisberg II zeigt im allgemeinen den Charakter einer Unterhefe. Die Zelle entwickelt sich als Einheits- und als Mischtypus. Das Verhältnis, in welchem die beiden Zellenkategorien in dem Mischtypus vertreten sind, kann sehr verschieden sein. Die Regel ist, daß die bei der Mutterzelle zutage tretende Variationsneigung sich

bei den Zellen der Nachkommenschaft wiederholt; einige können aber auch die entgegengesetzte Bahn einschlagen und sich hier konstant erhalten, d. h. aus dem Mischtypus kann sich in solchen Fällen ein Einheitstypus entwickeln. Einen einheitlichen Typus im strengsten Sinne gibt es wohl kaum, jedoch einen solchen, bei welchem die Variationsbewegung vorläufig aufgehört hat. Die Hauptergebnisse gelten auch für Sacch. turbidans. Die Variationsneigung ist auf innere Verhältnisse der Zelle zurückzuführen.

Die geprüften Brauerei *unterhefen* zeigten eine vorwiegende Neigung zur Bildung von Unterhefezellen. Einige Zellen gaben jedoch eine deutliche, wenn auch nicht starke Obergärung.

Bei den typischen *Oberhefen* wird nur selten eine Bewegung von der Oberhefeform zu der Unterhefeform beobachtet. Wie bei anderen Arten, können sehr alte Vegetationen einige Zellen enthalten, welche von der normalen Gärungsbahn der Art abgehen; in den jungen kräftigen Vegetationen, welche unter häufiger Erneuerung der Nährflüssigkeit erzeugt werden, läßt sich keine solche Abweichung nachweisen. Unter insgesamt 2423 geprüften Zellen einer Brauereioberehefe erregten nur sieben Untergärung, und eine weitere Analyse der von diesen begründeten Vegetationen zeigte, daß sie nur Mischtypen waren, welche zwar eine deutliche, aber doch keine starke Neigung zur Untergärung aufwiesen. Bei einer zweiten Oberhefe zeigte von 5644 Zellen nur eine einzige Abweichung von der Bahn der Obergärung.

Unter den aus Sporen erhaltenen und geprüften Vegetationen (9945) Zellen fand sich ebenfalls nur eine, welche einen Mischtypus darstellte. *H. Will.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Die Gewinnung von Baryt in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1906 belief sich auf 50 231 t (zu je 907 kg), deren Wert 160 367 Doll. betrug, wenn man den Preis der rohen, handgeschiedenen Ware ab Grube der Berechnung zugrunde legt. Die Produktion war der Menge nach um 1996 t und dem Werte nach um 11 564 Doll. größer als im Vorjahr. Seit 1904 hat der Wert von 1 t Baryt sich stark gesteigert, er betrug 1904: 2,66, 1905: 3,08, 1906: 3,19 Doll. Der meiste Baryt wird in Missouri gewonnen. *Wth.*

Zuckerindustrie in Trinidad. Im Jahre 1906/07 waren 18 Fabriken im Betriebe, die aus 562 865 t Zuckerrohr 50 564 t Zucker erzeugten. Dies entspricht einem Rückgang von 20% gegen das Jahr 1905/06, in dem 62 975 t Zucker erzeugt wurden.

Über **Farbholzgewinnung und -handel auf Jamaika** entnehmen wir den Daily Consular and Trade Reports folgende Angaben: Die Erzeugung von Blauholz auf Jamaika kommt ungefähr einem Fünftel der Welterzeugung an diesem Farbholz gleich. Der Kampschebaum erreicht dort eine Höhe von 20—30 engl. Fuß bei einem Durchmesser

von durchschnittlich 12 engl. Zoll. Die gefällten Bäume sind in der Regel 10 Jahre alt. Die Stämme werden für den Markt zugerichtet durch Zerschneiden in zur Verstauung geeignete Stücke und durch mehr oder weniger vollständige Entfernung der Rinde und des gewöhnlich $1/2$ Zoll dicken, weißen Bastes. Jetzt bilden auch die Wurzeln früher gefällter Bäume einen wichtigen Ausfuhrartikel. Das Kampscheholz hat gleich nach dem Schneiden eine schöne rotbraune Farbe, es erzeugt aber bei der Verwendung einen tief schwarzblauen Farbenton. Viele Jahre lang wurde das Blauholz von Jamaika lediglich in rohem Zustande zur Ausfuhr gebracht, später aber entstanden auf der Insel Fabriken, die den Farbstoff aus dem Holz extrahierten und das Extrakt in Fässern nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nach Großbritannien und Deutschland ausführten. Zwei Unternehmen auf der Insel beschäftigen sich ausschließlich mit der Farbholzextraktgewinnung; von diesen führte das ältere (vor 18 Jahren mit einheimischem Kapital gegründet) im Jahre 1905/06 nach den Vereinigten Staaten für 205 293 Doll. Extrakt aus und lieferte außerdem große Mengen nach Großbritannien und Deutschland. Trotz der Extraktfabrikation auf der Insel behielt die Ausfuhr von Blauholz einen er-

heblichen Umfang, sie belief sich 1903/04 auf 42 184 tons, 1904/05 auf 30 005, 1905/06 auf 29 511 und in den ersten sechs Monaten von 1906/07 auf 17 512 tons. — Ein anderes auf Jamaika wachsendes Farbholz ist das G e l b h o l z (*Morus tinctoria*), das eine hellgelbe Farbe erzeugt und ebenso wie das Blauholz durch Anilinfarben noch nicht völlig vom Markte verdrängt werden konnte; es wird noch in erheblicher Menge zur Herstellung von Khakifarben in Baumwollen- und Wollengeweben verwendet. Die Ausfuhr von Gelbholz betrug 1902/03 5690, 1903/04 2809, 1904/05 853, 1905/06 4689 und in den ersten 9 Monaten von 1906/07 3241 tons. *Wth.*

Venezuela. Zolltarifierung von Waren. Nach einer Verordnung des Präsidenten der Republik vom 16./9. d. J. ist zu verzollen: wasserfreies Ammoniak zur Herstellung von Eis nach der zweiten Klasse des Tarifes mit 0,10 Bolivar, Chlorocalcium zur Herstellung von Eis nach der dritten Klasse mit 0,25 Bolivar für 1 kg. (Gaceta Oficial.)

Einfuhr Calcuttas an Drogen, Chemikalien und Farben im Jahre 1906/07. Bei der Einfuhr von Drogen und Arzneimitteln über Calcutta, welche einen Wert von 2 437 946 Rs. im Jahre 1906/07 erreichte, ist besonders die stetige Einfuhrzunahme der sogen. patentierten Arzneien (proprietary and patent medicines), welche fast ausschließlich von Großbritannien geliefert werden, auffällig. Chemikalien wurden 1906/07 infolge der hohen Preise, die in Europa herrschten, in fast allen Sorten weniger als im Vorjahr hereingebracht. Eine Ausnahme hiervon machten nur sehr wenige Artikel, wie z. B. Bleichmaterialien für die Papierindustrie, doppeltkohlen-saures Natrium und Ätznatron. Die Gesamteinfuhr sämtlicher Chemikalien bewertete sich auf 2 546 497 Rs. — Auf den immer mehr zunehmenden Bedarf an Farben (Lack- und Anstrichfarben) muß besonders aufmerksam gemacht werden, da die deutsche Industrie sich an diesem Zweig des indischen Einfuhrhandels bislang noch kaum beteiligt hat. Die Einfuhr von Farben bezifferte sich im Berichtsjahre auf 2 237 046 Rs. Großbritannien war fast der ausschließliche Lieferant. (Nach einem Berichte des Handelsachverständigen beim Kaiserl. General-konsulat in Calcutta.) *Wth.*

Die **Zuckerproduktion Japans** im Jahre 1906/07 betrug 42 000 t gegen 41 300 t 1905/06 und 33 300 t im Jahre 1904/05.

Große Eisenlager sind in **Cuba** (Mayari, an der Nordostküste) von der Spanish American Iron Co. entdeckt worden. Das Erz ist sehr reichhaltig und phosphorarm. Diese Entdeckung soll die Weltversorgung an Eisenerz um 5% vermehren. Das gute Klima am Fundorte wird die Verarbeitung und Verschiffung fördern.

Die **Zuckerproduktion in Australien** während der im Juli begonnenen Kampagne dürfte sich nach einer Schätzung der Zollbehörden des Australischen Bundes im ganzen auf 199 305 t (zu 1016 kg) belaufen; davon entfallen auf Neusüdwales 25 435 und auf Queensland 173 870 t. Diese Gesamtproduktion ist die größte, die Australien je gehabt hat; sie ist groß genug, um den Eigenbedarf des Bundes vollständig zu decken, so daß eine Einfuhr außer bei einigen wenig gebrauchten Spezialitäten nicht nötig sein wird. Von der Gesamtmenge erhalten 181 000 t (Neusüdwales 24 000, Queensland 157 000)

die Prämie, welche auf Zucker gezahlt wird, der ausschließlich mit Hilfe weißer Arbeiter erzeugt worden ist. Der zu zahlende Betrag wird auf 572 000 Pfd. Sterl. (11 446 000 M) geschätzt. *Wth.*

Neuseeland. Vom 1./11. 1907 an sind die Eingangs zölle für Zucker, Melasse und Sirupe in Neuseeland abgeschafft worden.

England. Die englische Admiraltät hat sich entschieden, nun Petroleum als Feuerungsmaterial auf Kriegsschiffen allgemein zu verwenden. Der Hafen von Portsmouth wird vertieft, damit die Kriegsschiffe direkt vor die zu erbauenden großen Petroleumreservoir gelangen können. Die Petroleumreservoir werden 20 000 bis 25 000 t Petroleum fassen.

In Plumley bei Northwich (Cheshire) wurde Salz gefunden. Die Ammonia Soda Company wird dort eine große chemische Fabrik errichten.

Neugegründet wurden:

German Asbestos Lubricating Company, Ltd., London, Kapital 10 000 Pfd. Sterl. (Öle und Schmiermittel); Beaufort Brick Company, Ltd., Beaufort Brecon, Kapital 12 000 Pfd. Sterl. (keramische Fabrik); Tarless Fuel Company, Ltd., London, Kapital 30 000 Pfd. Sterl. (Fabrikation eines rauchlosen Feuermaterials).

An Dividendenzahlen:

San Lorenzo Nitrate Company, Ltd., London 5%; San Donato, Nitrate Company, Ltd., London 15%; Sussex Portland Cement Company, Ltd., London 6%; South Durham Steel & Iron Company, Ltd., Jahresgewinn 125 000 Pfd. Sterl. (Stockton-on-Tees) 10%.

In Liquidation traten:

Clunas Tiles Company, Ltd. London; Oil Gas Enrichment Company, Ltd., London.

London. Die Firma Nobels Dynamite Trust, Ltd., erhöht das Aktienkapital um 500 000 Pfd. Sterl. in 5% Vorzugsaktien auf 4 Mill. Pfd. Sterl.

Platinum Corporation, Ltd., London. Die erste Versammlung dieser Gesellschaft fand am 3./10. in London statt. Der Präsident erwähnte, daß es für die Gesellschaft von Vorteil sein würde, eine Platinverkaufsvereinigung für England zu schaffen, ähnlich der in Paris bestehenden, die auch die auf den Markt kommenden Platingründungen durchführen sollte. Die Platinum Corporation wird die Familienbesitzungen der Shaduraff im Ural und an anderem Orten Russlands erwerben und wird diese mit der Anglo Russian Platinum Mining Company Ltd. gemeinschaftlich bearbeiten.

Niederlande. Der Einfuhrzoll für Calciumsaccharat beträgt gemäß einer königl. Verordnung vom 16./10. 1907 19 Gulden für 100 kg. (Nederlandsche Staatscourant.)

Rußland. Der Besitzer der Ozokeritlager auf der Insel Tscheleken im Kaspischen Meere, Iwanow, hat sich an das Ministerium für Handel und Industrie mit dem Ansuchen gewandt, ihm noch einen Flächenraum von 30 Deßjatinen in verschiedenen Gegenden der Insel zur Nutznießung unter bestimmten Bedingungen zu überlassen. Er weist darauf hin, daß, wie durch Untersuchungen bewiesen ist, auf der Insel Tscheleken mächtige Lager von Ozokerit

vorhanden sind, der den besten galizischen Sorten nicht nachsteht, und daß gleichzeitig die ganze Fläche in der Gegend Mułt gegenwärtig nahezu erschöpft ist, während die Konsumenten sowohl in Rußland, wie auch im Auslande eine die jährliche Ausbeute (10 000 Pud) weit übertreffende Nachfrage an den Besitzer der Lager gerichtet haben. (Nach Torg. Prom. Gaz.)

Exportbestrebungen der russischen Kupferindustrie. Wie die russische Eisenindustrie, so beabsichtigen jetzt auch die Kupfer verarbeitenden Werke, sich auf den Export zu verlegen, nachdem durch das fast gänzliche Aufhören der Regierungsbestellungen, der innere Markt keine genügende Absatzgelegenheit mehr bietet. Die Regierung soll nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsuls in St. Petersburg diesen Bestrebungen entgegengekommen sein, indem sie dem Antrag der Kupferwerke, bei Ausfuhr von Kupferfabrikaten den auf das eingeführte Rohkupfer erhobenen Zoll zurückzuerstatten, zugestimmt hat.

Petersburg. Die Zuckerindustriellen sind übereingekommen, 2 Mill. Pud freien Zucker bestandes auszuführen, um eine Besserung der Zuckerpreise herbeizuführen.

Bukarest. Rumänische Petroleumgesellschaften. Die A.-G. Trajan für Petroleum gewin-

nung soll in ihrem ersten Geschäftsjahre mit Erfolg gearbeitet haben. Der erzielte Gewinn soll mehr als 400 000 Lei betragen. Trotzdem wird, um eine gute Geschäftsgebarung zu sichern, in diesem Jahre keine Dividende zur Verteilung gelangen. — Die mit holländischem Kapital arbeitende Gesellschaft Aurora, die u. a. eine große Raffinerie betreibt, verzeichnet einen Reingewinn von 264 349 Lei, aus dem eine Dividende von 8% zur Verteilung vorgeschlagen wird. Die Abschreibungen wurden auf 5% (2½%) festgesetzt. — Die Firma C. M. Pleyte, welche hier die Interessen der Geconsolidierte Hollandsche Petroleum Company vertritt, wird ab 1./1. 1908 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt unter dem Namen Astra. Das Kapital soll 12 Mill. holl. Gulden betragen, wovon 5½ Mill. eingezahlt werden.

Spanien. Zolltarifierung von Waren. Solarin, ein aus Benzin, anderen leichten Steinkohlen-teeölen und stark kieseladerhaltigem Talk zusammengesetztes Erzeugnis, das zum Reinigen von Metallen verwendet wird, ist nach Nr. 24 des Tarifes mit 60 Pes. für 100 kg Reingewicht zollpflichtig, weil Benzin den Hauptbestandteil bildet.

Die Aus- und Einfuhr von Mineralien und Metallen in Spanien im Jahre 1906 stellte sich, verglichen mit 1905 nach der Estadística Minera de Espana folgendermaßen:

Mineralische Rohstoffe:	Ausfuhr in t	Einfuhr in t		
	1906	1905	1906	1905
Mineralwässer	2 125	1 945	1 195	719
Antimonerz	129	20	—	—
Zinkerz	43 793	132 508	—	—
Kupfererz	1 151 032	1 017 798	—	—
Zinnerz	2	205	—	—
Speckstein	1 966	2 747	—	—
Eisenerz	9 272 282	8 590 483	—	—
Eisenpyrit	1 077 336	759 385	—	—
Steinkohlen	4 398	2 171	2 199 096	2 206 398
Manganerz	89 160	48 859	—	—
Bleierz	2 182	3 639	—	—
Silberhaltiges Bleierz	1 380	1 789	—	—
Salz	433 960	—	10 528	7 937

Metalle und andere bearbeitete Mineralstoffe:				
Alaun	—	—	1 351	1 409
Quecksilber	1 491	1 341	—	—
Schwefel	952	996	3 837	3 028
Hydraulischer Zement	6 607	2 898	—	—
Zink	1 544	1 519	282	236
Kupfer, Messing, Bronze	30 787	33 985	2 828	2 611
Koks	—	—	228 200	145 288
Zinn	94	79	1 299	1 271
Gußeisen, Schmiedeeisen, Stahl	58 442	69 581	64 660	63 745
Silber	37	88	21	56
Blei	119 595	116 531	—	—
Silberhaltiges Blei	60 937	64 155	—	—

Wth.

Madrid. Die Erzeuger von Olivenöl beschlossen, jede Mischung von Öl, das aus anderen ölhaltigen Früchten stammt, und reinem Olivenöl für die Ausfuhr zu unterdrücken.

Zürich. Die Zuckerfabrik Aarberg erzielte in 1906/07 einen Reingewinn von 31 841 (26 166) Frs. Eine Dividende gelangt wieder nicht zur Verteilung.

Wien. Die erste österreichische schwimmende Musterausstellung wird mit dem ersten Argentinierdampfer „Argentina“ der Austro Americana am 31. Oktober von Triest abgehen.

Der Finanzminister hat in seiner Budgetrede angekündigt, daß die Regierung zur Unterstützung der galizischen Naphthaindustrie die Durchführung verschiedener

Maßnahmen plane. Einerseits soll der Abtransport und die Verkaufsmöglichkeit des gewonnenen Rohöles erleichtert und andererseits der Konsum an Rohöl durch die Verwendung des Naphthas zur Heizung von Lokomotiven gesteigert werden. In Amerika, Rußland und Rumänien wird Rohöl für die Feuerung der Lokomotiven bereits in ausgedehntem Maße benutzt, während in Österreich vorerst nur einzelne Versuche gemacht wurden. Seitens der Rohölproduzenten wird darauf hingewiesen, daß es für sie von besonderer Wichtigkeit wäre, wenn die Lokomotiven der Staatsbahnen zur Feuerung von Rohöl und nicht bloß zur Verwendung der Destillationsrückstände eingerichtet würden, was die Eisenbahnverwaltung vorzuziehen scheint. Diese legt großes Gewicht darauf, daß ihr die Rohölproduzenten bei dem Übergange zur Feuerung von Lokomotiven mit Heizöl eine gewisse Garantie für dessen anstandslose Lieferung innerhalb eines längeren Zeitraumes geben. Auch hinsichtlich der Feststellung der Preise, der Fixierung des Heizpunktes usw. bestehen noch größere Schwierigkeiten, die beseitigt werden müßten, bevor größere und allgemeine Versuche mit der Lokomotivfeuerung mit Heizöl gemacht werden dürften. N.

Die A.-G. für Mineralölprodukte wird ihr Aktienkapital um 1300 000 Kr. erhöhen.

Der sächsische Industrielle Franz Fadum errichtete die „Union“ Industrie komprimierter Gase G. m. b. H., die sich mit der Fabrikation und dem Betrieb komprimierter und verflüssigter Gase beschäftigen wird. Auf das Stammkapital von 20 000 Kr. wurden 5000 Kr. eingezahlt.

Die Generalversammlung der A.-G. Eisenwerke Libschitz beschloß, eine Dividende von 20% (18%) zur Auszahlung zu bringen. Der Reingewinn beträgt 263 388 (+ 32 407) Kr. Die Aussichten werden wieder als befriedigend bezeichnet.

Zum Zwecke der Erzeugung von künstlichen Kautschukelastés und von anderen kautschukähnlichen Gegenständen zur Errichtung von Stationen in verschiedenen Orten zur technischen Hilfeleistung für Automobile wurde die „Österreichische Elastéswerke - G. m. b. H.“ gegründet. Das Stammkapital beträgt 600 000 Kr. Geschäftsführer sind H. Johann, Chemiker, und G. Bernhardt, beide in Wien.

Prag. Der Westböhmische Bergbauaktienverein errichtet auf seinem AustriaI-Schachte eine Steinkohlenbrikettfabrik.

Budapest. Das Budapester Handelsgericht hat über die ungarländische Bergwerk- und Petroleum-A.-G. den Konkurs verhängt. Diese Gesellschaft wurde im Juli 1905 mit einem Aktienkapital von 1,2 Mill. Kronen gegründet, im Dezember desselben Jahres bereits wurde das Aktienkapital auf 5 Mill. Kronen erhöht. Es wurden im Komitat Marmaros verschiedene Territorien erworben, um Petroleum zu bohren, doch ist von einem Erfolg nichts bekannt geworden.

Salzburg. Die Mitterberger Kupfergewerkschaft, im Besitze einer englischen Gesellschaft, das größte Kupferbergwerk in Österreich, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die

Neubauten bei dem Bergwerk in Mühlbach sind infolgedessen eingestellt worden.

Das Branntweinmonopol. Schon im Jahre 1886 hatte Bismarck versucht, ein Branntweinmonopol zu schaffen. Die Einführung scheiterte an dem Widerstande des Zentrums und der Freisinnigen. Nach dem Bismarck'schen Projekt sollte nur die Herstellung des Rohspiritus der privaten gewerblichen Tätigkeit überlassen bleiben. Entsprechend diesem Riesenprojekt waren auch die aufzuwendenden Summen und die Einnahmen; der Nettoüberschuß war auf ca. 300 Mill. berechnet. Das jetzige Regierungsprojekt bedeutet keine ganze Maßnahme. Einerseits schiebt sich das Reich damit zwischen Produktion und Kleinhandel als Zwischenhändler ein, und andererseits bedeutet das Monopol keine großzügige Finanzreform, sondern ist eins von den kleinen Mitteln, mit denen man den Reichsfinanzen helfen will. Interessant sind in Hinblick hierauf die Ausführungen von W. Kantorowicz, dem Direktor der Ostdeutschen Spritfabrik, in der am 1./11. erschienenen Nummer der „Deutschen Wirtschaftszeitung“. Er spricht sich gegen eine Verstaatlichung des Spiritushandels aus mit der Begründung, daß die Aussichten für einen größeren Steuerertrag sehr gering seien. Aus der Verstaatlichung soll ein Mehrertrag von 100 Mill. Mark über die bisher erzielten Einnahmen von 140 Mill. Mark geschaffen werden. Die 240 Mill. Mark müßten, da wahrscheinlich die Maischbottichsteuer wegfallen würde, nur durch Verbrauchsabgaben gedeckt werden, und zwar wären sie nur vom Trinkverbrauch aufzubringen, wenn industrieller Spiritus (für Essig, Beleuchtung usw.) wie bisher steuerfrei bleiben soll. Der Preis für Sprit würde sich auf 190 M pro Hektoliter stellen gegen 121 M im Jahre 1906/07. Die Folge wäre dann ein bedeutender Rückgang des Konsums, den Kantorowicz auf 30% schätzt. Um die verlangten 240 Mill. Mark aufzubringen, würde der verringerte Konsum von 170 Mill. Litern (i. J. 1906 bis 1907 240 Mill.) mit etwa 140 M pro Hektoliter Verbrauchsabgabe zu belasten sein gegen die bisherigen 50 resp. 70 M. Zur Begründung seiner Vermutung eines starken Rückganges weist der Verf. auf die starke Abnahme des Konsums i. J. 1887 nach Einführung der Verbrauchsabgabe von 8,1 l pro Kopf der Bevölkerung auf 4,5 l und später auf 3,7 l hin. — Bei einem Brennerpreise von 42 M pro Hektoliter würde sich der Preis des denaturierten Spiritusses auf 52 bzw. 47 M für 90%igen stellen. Will das Reich zu dem jetzigen Preise von 28 M verkaufen, so muß es 21 resp. 19 M pro Hektoliter zusetzen. Die Einnahmesteigerung würde sich bei einem Verbrauch von rund 150 Mill. Litern um etwa 30 Mill. Mark vermindern. Will das Reich keine Zufüße leisten, so würde eine Verminderung des Bedarfes eintreten, die dann eine Produktionseinschränkung nötig machen würde. Auf Grund seiner Berechnungen kommt Kantorowicz zu dem Ergebnis, daß, um eine Steigerung von 100 Mill. Mark zu erreichen,

1. die Verbrauchsabgabe auf 140 M pro hl r. A. (gegen 50 bzw. 70 M),
2. der an die Brenner zu zahlende Rohspirituspreis auf 42 , , , , ,

3. der Trinkbranntwein-spiritus auf 190 M pro hl r. A. (gegen 121 M)
4. der Flaschenspirituspreis auf 47 „ „ „ „ (gegen 28 M),
5. das Produktionsrecht auf 70% festgesetzt und
6. der Bau neuer Brennereien verboten werden muß.

Bei der Produktionsfestsetzung hat der Verf. den Export unberücksichtigt gelassen, weil nach seiner Meinung bei diesen Preisen eine Ausfuhr aussichtslos sei. Erwiesen ist außerdem nicht, daß der Konsum um weitere 30% zurückgehen würde. *tz.*

Der Verein der Spritfabriken Deutschlands kam in einer in Berlin abgehaltenen Versammlung zu folgendem Beschuß: „Die am 12./11. 1907 in Berlin tagende Versammlung des Vereins der Spritfabriken Deutschlands gibt der schweren Beunruhigung Ausdruck, die ihre Mitglieder angesichts der in die Öffentlichkeit gelangten Nachrichten erfüllt, wonach die Reichsregierung ein Brantweinmonopol einführen will. Ein Einriff der Gesetzgebung, durch den der einzelne zur Einstellung oder erheblichen Einschränkung der selbständigen Tätigkeit gezwungen und sein Unternehmen entwertet wird, bedroht die Spritfabriken — deren Zukunft soeben durch die Verlängerung des Vertragsverhältnisses mit den deutschen Brennern zunächst auf 10 Jahre hinaus sichergestellt worden ist — und ebenso ihre Angestellten und ihre Arbeiter mit schwerem Schaden.“ Die Versammlung wählte eine Kommission mit dem Auftrage, die Interessen der Spritfabriken tatkräftig wahrzunehmen.

Nürnberg. Um das Verständnis der Richter für technische Fragen zu wecken, wird in bayerischen Industriekreisen angeregt, Unterrichtskurse für Richter und auch für höhere Verwaltungsbeamte einzurichten, um den Teilnehmern die grundlegenden Kenntnisse der Maschinenkunde, der technischen Chemie usw. zu übermitteln. Das Bayerische Gewerbemuseum soll die Einrichtung solcher Kurse, die sich ja in Preußen bereits bestens bewährt haben, in die Hand nehmen.

Handelsnotizen.

Aachen. Die A.-G. für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen hat die Betriebsanlage Dortmund der Rhenania, Chemische Fabrik, A.-G., Aachen, käuflich erworben. Die Anlage geht mit dem 1./1. 1908 in den Besitz der Gesellschaft über. Die Dortmunder Zinkhütte der Stolberger Gesellschaft befindet sich in direktem Zusammenhang mit den Betriebsanlagen der Rhenania, die auch die Abgänge der Zinkhütte verwertet.

Berlin. Der Stand der Arbeiten bei der Bergwerksgesellschaft Hermann m. b. H., Bork ist günstig. In Schacht I ist eine Gesamtteufe von 175 m, in Schacht II eine Teufe von 75 m erreicht worden.

Die Generalversammlung des Vereins der Fabrikanten feuerfester Produkte in Westdeutschland hat beschlossen, die

bisher gültigen allgemeinen Lieferungsbedingungen auch für ferner fünf Jahre als bindend anzuerkennen.

Die Stralauer Glasshütte beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 28./11. zur Beschußfassung über den Beitritt zu der internationalen Gesellschaft der Flaschenfabriken und über den Erwerb der Patente der Toledo Glass Company.

Die Hauptversammlung der Kali- und Ölbohrgesellschaft Adolfsglück lehnte das vorliegende Angebot, die der Gesellschaft gehörigen 180 000 M Aktien Adolfsglück zu 45% abzugeben, ab und beschloß, die genannten Aktien zu etwa 50% innerhalb eines Monats zu verkaufen. Es wurde ferner einstimmig beschlossen, die Rechtsameverträge mit den Grundbesitzern von Meitze und Fuhrberg aufrechtzuerhalten, dagegen das Gelände von Gailhof aufzugeben.

Beuthen. In der Hauptversammlung des Oberschlesischen Roheisen syndikats ist seine Verlängerung auf ein weiteres Jahr, bis Ende 1908 beschlossen worden.

Breslau. Über schwedende Verhandlungen zur Gründung eines Stabesisenverbands wird mitgeteilt, daß die Werke der oberschlesischen Stahlwerksgesellschaften dem Verband beizutreten beabsichtigen, deren Beitritt von Händlerseite nichts im Wege steht. Auch die Laurahütte wird dem Verband beitreten.

Die Breslauer Spritfabrik schlägt nach Abschreibungen und Verstärkungen der Rücklagen von mehr als 400 000 M eine Dividende von 20% (16%) vor.

Dortmund. Das Annener Gußstahlwerk weist für 1906/07 nach 93 320 (75 577) M Abschreibungen einen Reingewinn von 218 432 (86 435) M aus. Es können daraus 6% (0%) Dividende verteilt und 46 913 (11 960) M vorgetragen werden. Die Geschäftslage im neuen Jahre ist durchaus günstig.

Düsseldorf. Die Farbwerke A.-G. erzielte in 1906/07 einen Reingewinn von 3824 (44 090) M; eine Dividende (i. V. 3%) wird nicht verteilt.

Halle a. S. Der Minister erteilte auf die wiederholte Eingabe der Kalidwerke Krügershalle, A.-G., die Genehmigung zur Errichtung einer Chlorkaliumfabrik und zur Ableitung der Endlaugen in die Saale unterhalb Halle.

Das Oberbergamt verlieh der Gewerkschaft Johannashall ein Bergwerkseigentum in den Gemarkungen Gorsleben, Zörnitz und Fienstedt zur Gewinnung von Kupfer, Silber und Blei.

Hamburg. Die Generalversammlung der Crusauer Kupfer- und Messingfabrik, A.-G., in Kupfermühle bei Flensburg, lehnte nach längerer Debatte den Antrag des Aufsichtsrates, auf die Aktien je 400 M nachzuzahlen, ab. Auf Antrag eines Aktionärs wurde eine Nachzahlung von 250 M pro Aktie beschlossen. Der gesamte Aufsichtsrat legte darauf sein Amt nieder. Als neuer Aufsichtsrat wurden gewählt Kurt Märkens, Glüscheid, Birnbaum, Lühning, Lotz.

Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Spritwerke beschloß, für 1906/07 nach reich-

lichen Abschreibungen (i. V. 100 116 M) eine Dividende von 14% (10%) vorzuschlagen.

Karlsruhe. Die Papierfabrik Weissenstein, A.-G., erzielte i. J. 1906/07 einen Betriebsüberschuß von 110 443 (130 274) M, wovon 98 445 (89 594) M zu Abschreibungen verwandt und 9998 M vorgetragen werden. Eine Dividende gelangt, wie in den fünf Vorjahren, nicht zur Verteilung.

Köln. Die Phönix, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb beabsichtigt, ihren Besitz an linksrheinischen Steinkohlenfeldern in eine neu zu gründende Gewerkschaft einzubringen und dann sofort mit der Aufschließung dieser Felder zu beginnen. Diese Gewerkschaft würde dann zur Ausgabe von Obligationen schreiten.

Die Gewerkenversammlung der Braunkohlengrube der Gewerkschaft Donatus beschloß, den Grubenvorstand zu ermächtigen, die Gewerkschaft mit dem Braunkohlenwerk Gruhl in Form einer Aktiengesellschaft mit Wirkung ab 1./4. 1907 zu vereinigen (vgl. diese Z. 20, 1961 [1907]). Das Aktienkapital wird 10 526 000 M betragen. Es ist die Aufnahme einer Obligationenanleihe beabsichtigt. Die Gewerken von Donatus erhalten für jeden Kux vier Aktien der neuen Aktiengesellschaft, die den Namen Vereinigte Braunkohlenindustrie A.-G. Brühl führen wird.

Mannheim. Der Aufsichtsrat der Zellstofffabrik Waldhof hat beschlossen, einer außerordentlichen Hauptversammlung den vorläufig abgeschlossenen Vertrag mit der Zellstofffabrik Tilsit zur endgültigen Genehmigung vorzulegen. Letztere beruft gleichfalls eine Hauptversammlung zur Genehmigung des Verschmelzungsvertrages ein.

Münster. Die Hagerer Gußstahlfabriken waren im Geschäftsjahr 1906/07 laut Rechenschaftsbericht gut beschäftigt. Der Betriebsgewinn betrug 320 389 (277 782) M. Nach Abschreibungen von 106 732 (73 156) M verblieb einschließlich des Vortrags von 12 033 M ein Reingewinn von 94 230 (93 118) M, wovon 5% (wie i. V.) Dividende verteilt und 12 800 (12 033) M vorgetragen werden.

Die Gewerkschaft Bergkrone in Linden a. d. R. hat auf der 50 m-Sohle nach Abfahrung von 13 m Querschlag den Spatgang in einer Mächtigkeit von 3 m wieder angefahren.

Nordhausen. Der Aufsichtsrat der Nordhäuser Aktien-Spritfabrik vormals Leißner & Co. beschloß, die Verteilung einer Dividende von 25% (16%) vorzuschlagen.

Oldenburg. Die Oldenburgische Glasshütte, A.-G., beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 6. Dezember ein, in der über die Beteiligung an einer G. m. b. H. zum Erwerb der Owenschen Patente Beschluß gefaßt werden soll.

Posen. Nach dem Rechenschaftsbericht der Zuckerraffinerie Fraustadt für 1906/07 wird der Rübenerertrag hinter dem des Vorjahres zurückbleiben, dagegen ist der Zuckergehalt besser. Die Abforderungen in weißer Ware sind gut, auch die Spanne zwischen Roh- und Weißzucker hat sich etwas gebessert. Die Hauptver-

sammlung setzte die Dividende auf 7% (41/2%) fest.

Schwerter (Ruhr). Die Generalversammlung der A.-G. Johanneshütte in Siegen setzte die Dividende auf 10% (4%) fest. Der Erwerb eines in der Nähe der Hütte liegenden Bergwerkes wurde genehmigt.

Dividenden: 1906/7 1905/6

	%	%
Westfälische Kupfer- und Messingwerke,		
A.-G. vorm. Casp. Noell	8	
Tonwerke Offstein vorm. Dr. H. Lossen,		
Worms	5	10
Leipziger Gummiwarenfabrik Marx		
Heine & Co., Leipzig	10	10

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

In der letzten Vorstandssitzung des Vereins der deutschen Textilveredlungsindeutrie, Düsseldorf, wurde das Bedürfnis der Gründung eines wissenschaftlichen Untersuchungsaussamtes für die Webstoffindustrie festgestellt. Eine solche Anstalt würde der Webwarenindustrie vielseitige Anregungen und Unterstützungen bieten. In der Organisationsfrage herrschten Meinungsverschiedenheiten darüber, ob eine selbständige Anstalt oder die Angliederung an bestehende Färbereischulen oder Konditionsanstalten zu empfehlen sei. Es wurde beschlossen, an Hand einer Denkschrift die Frage in der nächsten Hauptversammlung nochmals zu behandeln.

„Über die neue Veredelungsverkehrsordnung der Schweiz vom 8. März d. J.“ berichtete Dr. S. Tschierschky, daß sie sich im wesentlichen in den bisherigen Geleisen bewegt, daß insbesondere unsere handelsvertraglichen Abmachungen über den Veredelungsverkehr mit der Schweiz den beiderseitigen Interessen der Webstoffindustrie in mannigfacher Hinsicht förderlich sein werden. Gegenüber der neuen deutschen Veredelungsverkehrsordnung vom 5./4. 1907 bietet das Schweizer Regulativ insofern einen größeren nationalwirtschaftlichen Schutz, als es einen passiven Veredelungsverkehr nur unter Vorbehalt der Reziprozität zuläßt. Unsere Seidenveredelungsindustrie kämpft dagegen schon seit Jahren darum, daß Frankreich durch Versagen des passiven Veredelungsverkehrs gezwungen wird, unserer Seidenfärberei ebenfalls einen Veredelungsverkehr mit seinen Seidenwebereien zu eröffnen. Aus dem Bericht des Prof. Dr. H. Lange-Krefeld über die „Verhandlungen zur Errichtung einer Versuchsentstehungsanlage in der Krefelder Färbereischule“ konnte entnommen werden, daß die bisherige Stellungnahme des Vereins in bezug auf die Schwierigkeiten und unverhältnismäßigen Kosten gegenüber einem sehr zweifelhaften Nutzen derartiger Anlagen von bedeutenden Konstrukteuren sogar dahin ergänzt wurde, daß voraussichtlich eine wirklich befriedigende Lösung vorderhand überhaupt nicht zu erhoffen sei. Trotzdem wurde unter Hinweis auf die bisher gleichfalls ergebnislosen Be-